

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

175 (24.7.1881)

Beilage zu Nr. 175 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Juli 1881.

Südamerika.

Buenos-Ayres, Mitte Mai. Der „Pol. Corr.“ wird geschrieben:

Die Botschaft, mit welcher Präsident General Dr. Julio Roca vor Kurzem den argentinischen Kongress eröffnete, wurde von der öffentlichen Meinung durchaus nicht mit besonderem Beifall aufgenommen. Man fand die Eröffnungsrede allgemein zu weitläufig, mit übermäßig viel Detail belastet und ihrem Inhalte nach zu optimistisch gefärbt und zu viel verheißend. Immerhin kann jener Passus der Botschaft einiges Interesse beanspruchen, in welchem die Beziehungen der Argentinischen Republik zu Brasilien als herliche bezeichnet werden und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß die zwischen den beiden Staaten vorzunehmende Grenzbestimmung in Folge des beiderseitigen guten Willens auf baldige Beendigung Aussicht habe. Des Weiteren erklärte General Roca, daß Argentinien von heiligen Stühlen, so wie zu den amerikanischen und europäischen Regierungen die besten Beziehungen pflege. Auf die inneren Interessen des Landes übergehend, schilderte der Präsident die Entwicklung der Bodenkultur als eine sehr glänzende und machte die Mitteilung, daß ein 44.000 Meilen fassendes Gebiet von National-Grundstücken zur Zeit zur Vermessung gelange, um zum Besten des Staatschutzes sowie der Landwirtschaft verwertet zu werden, wozu er weitest gehende Hoffnungen knüpfte. Bezüglich des Standes der Einwanderung in die Argentinische Republik theilte der Präsident mit, daß die Anzahl der Emigranten sich im Jahre 1880 im Vergleich zum Jahre 1879 sehr verringert habe und noch fortwährend im Abnehmen begriffen sei. Er betonte die dringende Notwendigkeit der Schaffung eines bequemen Hafens für Buenos-Ayres, in welchem transatlantische Schiffe vor Anker gehen könnten, und versprach, auch der Verbesserung der anderen Häfen der Republik sein Augenmerk zuzuwenden.

Nicht uninteressant dürfte schließlich jener Passus der Botschaft sein, der die peruanisch-chilenische Streitfrage bespricht. Der Präsident erklärte diesbezüglich, daß die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Oktober 1880 eingeleitete Vermittlung von Seiten beider Kriegführenden mit Bereitwilligkeit aufgenommen wurde. Erst nach dem Fehlschlagen dieses Versuches habe die argentinische Regierung einen neuen Vermittlungsversuch gemacht und sich hierbei die Mitwirkung eines zu den Republikanern des südamerikanischen Kontinents in bester Beziehung stehenden südamerikanischen Staatsen verschafft. Die Regierungen von Peru und Bolivia hätten nun bei der argentinischen Regierung gegen die von Chile geforderten Friedensbedingungen protestirt, wogegen die chilenische Regierung ihr Vorgehen in dieser Sache eingehend motivierte und die Versicherung abgab, keinerlei Eroberungsgelüste zu nähren. Die argentinische Regierung habe die beiderseitigen Reklamationen mit Ruhe und Objektivität beantwortet.

Der Versuch, das Prinzip des Schiedsgerichts in das internationale Recht einzuführen, wird, wie die „Pol. Corr.“ einer ihr aus Santa Fé de Bogota zugehenden, bestens beglaubigten Meldung entnimmt, gegenwärtig von mehreren südamerikanischen Freistaaten gemacht. Die Initiative dazu ist von der Republik Columbia ausgegangen, welche an verschiedene befreundete Freistaaten das Ansuchen richtete, sie mögen zu einer mit der Diskussion des in Rede stehenden Projektes zu betretenden Konferenz Vertreter entsenden. Von mehreren Freistaaten, darunter auch von der Argentinischen Republik, sind Antworten eingelaufen, in denen der Sympathie für die Abhaltung einer solchen Konferenz und der Bereitwilligkeit, dieselbe zu beschicken, Ausdruck gegeben wird.

Nachrichten aus Santiago de Chile vom 22. Juni zufolge hat die Garnison von Arequipa die Streitkräfte der Regierung Calderons zerstreut. Hierola, der sich in La Paz befand, organisierte einen fortgesetzten Guerillakrieg und beunruhigte die im Innern operirenden chilenischen Streitkräfte.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 21. Juli. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Der Gemeinderath in Beierheim theilt den Entwurf eines Vertrags mit über die Einverleibung eines Theils der Beierheimer Gemartung in Stadtgemarkung. Da in dem Vertragsentwurfe Bedingungen vorgelesen sind, welche für die Stadtgemeinde unannehmbar sind, beschließt der Stadtrath, von der Gemartungseinverleibung abzustehen, falls die betreffenden Bestimmungen seitens der Gemeinde Beierheim nicht fallen gelassen werden. — Auf ein Gesuch der Eigentümer des Deutschen Hofes um Bewilligung der Baupremie für den Neuaufbau des Gebäudes wird beschloffen, die Baupremie auf Grund des vorgelegten Facadenplans zuzusichern. — Die Wiederaufrichtung der früheren sog. Maschinenhalle zu Zwecken der im September d. J. stattfindenden landwirtschaftlichen und Gartenbau-Ausstellung wird den Zimmermeistern Ad. Mees und Ringinger übertragen. — Dem Stadtgarten sind Geschenke zugegangen: von Hrn. Brauermeister Schrempf eine große metallene Schale; von Hammer u. Helbling zwei Defen für die Gärtnerwohnung. Hiefür wird Dank ausgesprochen. — Es wird mitgetheilt, daß das Wasser der Stadt. Leitung an einem der letzten Tage um deswillen trübe gelaufen sei, weil in Folge einer Reparatur an der Leitung ein Arbeiter eine der Hauptleitungen nach der Stadt, den Anordnungen der Direktion der Wasserleitung entgegen, abgeperert habe. Zugleich wird bemerkt, daß zur Zeit ein ganz enormer Wasserverbrauch stattfindet, daß zwar Wasser genügend vorhanden sei, die Maschinen jedoch allzusehr angestrengt werden müßten. — Es wurde die Einstellung eines weiteren Vabuges nach Maxau mit Abfahrtszeit etwa um 7 Uhr Abends und Rückfahrt um 9 Uhr in Anregung gebracht. In Anbetracht der durch den Eisenbahnbetrieb entgegenstehenden Hindernisse und der nun rasch abnehmenden Tage glaubt der Stadtrath von einem hierauf bezüglichen Antrag an Großh. Generaldirektion absehen zu sollen. — Nach Mittheilung Großh. Bezirksamts wurden im Monat Juni d. J. 655 Milchproben, 11 Butter-, 2 Rahm-, 32 Wurst-, 8 Mehl- und 7 Branntwein- und Fiquenproben untersucht, wobei unter den Milchproben in 2 Fällen Fälschung nachgewiesen wurde. — Der Badische Frauenverein theilt seinen 21. Jahresbericht mit. Aus demselben ist zu entnehmen, daß das reine Vermögen des Vereins am 1. Januar d. J. 273,280 M. 33 Pf. gegen 249,587 M. 66 Pf. am 1. Januar 1880 betrug. — Weiter werden mitgetheilt: Jahresbericht der Victoria-Schule, Bericht über die Augenabtheilung der Vereinsklinik und Jahresbericht des Pro- und Realschulmannsverbandes, für welche Zuforderungen dankt wird. — Es wird beschloffen, bei Großh. Generaldirektion die Veranstaltung von Bergnützungssügen auf den 31. d. M., dem Tag der Eröffnung der Kunst- und Kunstgewerblichen Ausstellung, von Mannheim, Heidelberg und Pforzheim hierher zu ermäßigten Preisen zu beantragen.

4 Schwedingen, 22. Juli. Während der letzten tropischen Hitze machte sich das Bedürfnis der Errichtung einer Badaanstalt dahier wieder recht fühlbar. Wer die Annehmlichkeit einer Badegelegenheit wünscht, muß bis jetzt entweder nach dem 1/4 Stunden entfernten Reithof oder mit der Bahn nach Heidelberg, Mannheim oder Speier. Bei einem Zusammenwirken des Gemeinderathes mit dem Gemeinnützigen Vereine, meint das „Schw. W.“, müßte doch die Errichtung einer Badaanstalt nicht so schwierig sein. — Die Hitze der letzten Tage hat, wie wir jetzt erst erfahren, auch ihre Opfer an Menschen- und Thierleben gefordert. In Seckenheim fiel am 20. d. M., zwischen 2 und 3 Uhr, ein junger verheiratheter Mann, vom Hirschlag getroffen, todt zu Boden. Am selben Tage, Abends 6 Uhr, stürzte in Edingen ein Mann in Folge der Hitze zusammen und verschied bald. In Plankstadt wurden zwei Pferde vom Sonnenstich getroffen und mußten getödtet werden.

× Aus Baden, 23. Juli. Waldbräu. Bei dem am 20. d. M. hier abgehaltenen ersten Grüntenmarkt waren angeführt 210 Stur. 1. und 2. Klasse; hiervon wurden verkauft 195 Stur. Die erste Sorte war im Preise von 31 bis 33 M., die zweite von 27 bis 30 M.; dritte Sorte war nicht vorhan-

den. Der Handel war sehr lebhaft und wurde fast alle Waare verkauft. An Käufern fehlte es nicht. Der zweite Markt findet statt am 28. Juli; man erwartet eine größere Zufuhr.

Heidelberg. Der Deutsche Apothekerverein beabsichtigt in den Tagen vom 5.—8. September d. J. seine Jahresversammlung hier abzuhalten. Die Durchschnittsfrequenz der Generalversammlung dieses Vereins, welche in den Vorjahren in Breslau, Hannover, Koblenz, Leipzig, Stuttgart stattfand, betrug jeweils gegen 400 Theilnehmer. Berücksichtigt man die besondere Anziehungskraft, welche Altheidelberg stets ausgeübt hat, und den Umstand, daß dasselbe für alle Norddeutschen, welche sich eine Schweizerreise gönnen, auf dem Wege liegt, so wird man eine noch stärkere Betheiligung voraussetzen dürfen. Die hierorts nöthigen einleitenden Vorbereitungen sind getroffen und auch von dem aus sämtlichen hiesigen Apothekern bestehenden Lokalkomitee die Einzelheiten des Gesamtprogramms mit dem Direktorium des Deutschen Apothekervereins vereinbart worden. Unter dem während der Versammlungstage stattfindenden geselligen Vergnügungen figurirt ein Konzertabend in der Schloßrestauration und eine Festsahrt nach Neckarsteinach mit Heimfahrt zu Schiff und bengalischer Beleuchtung der Schloßruine. Für die Beratungen der Versammlung sind die weiten Räume der Museums-Gesellschaft gewonnen, in denen auch das Festessen, sowie überhaupt der gesellige Verkehr der Vereinsmitglieder stattfinden wird, während die städtische Behörde die in nächster Nähe gelegene städtische Turnhalle für eine pharmaceutische Ausstellung zur Verfügung stellte. Dieselbe wird während der ganzen Tagung des Vereins geöffnet sein und pharmaceutische und chemische Präparate, Drogen, diätetische Mittel, Utensilien, Druckmaschinen und Apparate und Maschinen umfassen.

Rehl. Das Rheinwasser zeigte am 20. d. 24 Grad Celsius, eine Wärme, die hier schon seit langen Jahren nicht mehr beobachtet worden. Die Hitze der letzten Tage war eine ganz abnorme, eine versengende Glühitze, welche den Pflanzen selbst verberlich zu werden drohte. Nun ist einige Abkühlung mit Regen eingetreten.

Literatur-Anzeigen.

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen 28.—30. a 1 1/2 Mark. Leipzig, Verlag von Schmidt u. Günther. Diese Hefte enthalten die Schilderung von Englands indischen Vassallenstaaten. Auf Grund der Patente von 1862 gibt es 153 Lehenssträger der indischen Krone. Bergift sich ein Fürst, so wird der Pflichtvergesene abgesetzt und dem Lande sofort der nächste Bräutend als Regent gegeben. Mit Ausnahme einiger Staaten in Madhyaputana und den Sitthfürsten im Bundesstaat sind alle Fürsten Erbprinzen und nicht im Stande, ihren Stammesnamen über Kaiser Aurangzeb 1707 hinaus zurückzuführen. Zu den ältesten Geschlechtern gehören die Radshas von Marwar, welche nachweisen können, daß sie früher schon in Kanobsh am Ganges inne hatten, wo sie bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. C. zu verlagern sind, dann der Radsha von Rewar, welcher seine Linie bis in's 8. Jahrhundert zurückführen kann. Wir bemerken noch, daß dem 29. Hefte eine neue, sauber- und genau ausgeführte Karte von Indien beigegeben ist.

Wie richtig das Prinzip der Arbeitstheilung auf wissenschaftlichem Gebiete ist, beweist auf's Neue das rühmlichst bekannte Werk „Die Erde und ihr organisches Leben“ aus dem Verlage von W. Spemann in Stuttgart. Der erste Band, die physische Geographie umfassend, ist von Dr. G. Klein bearbeitet. Er behandelt die Erde als Weltkörper, das Wasser in allen seinen Erscheinungsformen, das Land und die Luftschichten unserer Planeten. Sein Hauptverdienst besteht darin, den überreichen Stoff in geschmackvoller Sichtung und klarer Form einem großen Publikum mündgerecht gemacht zu haben, wobei er sorgfältig die beiden Klippen: wissenschaftliche Bedanterie und schlechtes Populärisiren zu vermeiden gewußt. Ein gleiches uneingeschränktes Lob verdient der zweite Band, welcher bereits 21 Lieferungen umfaßt und vor Weihnachten komplet vorliegen soll. Dr. Thomé schildert mit fundiger Feder das organische Leben der Erde, die Pflanzen- und Thierwelt. Der Verfasser beherrscht seinen Stoff voll und ganz und verfügt dabei über einen höchst fesselnden Stil. Wir können daher das schon ausgestattete und reich illustrierte Werk der Familie als wertvolles „geographisches Hausbuch“ warm empfehlen.

Skizzen aus Siebenbürgen.*)

Von E. v. Wald.

(Schluß.)

Die Brautleute und die Hochzeitsgesellschaft schreiten in die Kirche, oft zehn und mehr Paare — heute sind es sechs, die durch der Kirche Segen verbunden werden sollen. Der Pfarrer, ähnlich — nur vollständig schwarz — gekleidet wie die Bauern, mit demselben Mantel geschmückt, bestiegt die Kanzel und donnert ihnen in siebenbürgisch-sächsischer Sprache in's Gewissen. — Es sind eigenthümliche Herren, diese Sachsenpfarrer, heute jagen sie oben in den Alpen den Bär, die Gemse, morgen kneipen sie tüchtig mit den Bauern und spielen Karten, und am Sonntag — da schütteln sie sie zusammen, daß sie denken mögen, der Erzengel Gabriel käme selbst mit seinem Flamenschwert und zeigte ihnen was Recht und Wahrheit ist. — Es sind ganze Kerle, diese Pfarrer, aus dem Volk entsprossen, mit ihnen aufgewachsen, eng verbunden, leben sie mit ihnen brüderlich zusammen, sie helfen, rathen, wo sie können, sie genießen aber auch ein Vertrauen, was leider bei uns längst verschwunden ist. Sie sind die wahren Sorger der Seele und des Leibes, fern jeder Frömmerei, fern jedes gleichnerischen Heiligthums, sind sie doch umschwebt von einem Nimbus, der unseren Herren Pastoren hier nur selten eigen ist. Die Siebenbürger studiren bei uns in Deutschland, Jena ist ihr Lichtschein, ihr Glanzpunkt im Leben, sie holen sich bei uns Wissenschaft und Studium, doch verlernen sie nicht die Nachsicht und die Toleranz.

Nach der Trauung geht es heim, die Freunde decken selbst die Tafeln im Hause, auf dem Hofe und auf den Scheunen — man ist, trinkt, tanzt, singt und spielt drei volle Tage, und wenn es dann nun eben gar nicht mehr gehen will, dann macht der große Ratsenjammer endlich Feierabend! — So lustig solcher Ehestand begonnen, so wähet diese Lust in vielen Fällen nicht lange. Der Umstand, daß fast immer das Geld, die passenden, äußeren Ver-

hältnisse und nicht die Neigung die Beweggründe sind, die die Eheleute zusammenführen, und die Leichtigkeit, mit der eine Ehe hier wieder getrennt werden kann, haben recht üble Folgen, wogegen selbst die Herren Pastoren vergeblich kämpfen. „Ueber ein Jahr“ — meinte der würdige, alte Herr zu mir beim Hochzeitschmause, zu dem ich auch geladen wurde — „sind vielleicht nur noch die Hälfte dieser Paare zusammen, ja einige stehen vielleicht schon wieder vor dem Altare, um sich mit einem andern Manne trauen zu lassen. Sehen Sie die hübsche Rothhäkige dort, sie sieht kaum älter aus als 17 Jahre, traue ich nun schon zum zweiten Male, und wer weiß, ob sie nicht noch einen Dritten bekommt!“

Die sächsische Sprache ist nicht Jedem verständlich, wer Blattdeutsch spricht, dem wird sie leichter werden, besonders da fast jede Stadt ihren andern Dialekt hat, der Pfarrer variierte mir so die einfachen Worte: „Hochwohlgeborener Herr“ — „Hochwohlgeborener Herr“ — „Hochwohlgeborener Herr“ — „Hochwohlgeborener Herr“ — Hutvollgeborener Herr — Hutvollgeborener Herr. — In etwa zwölf verschiedenen Mundarten.

Doch ich sehe, der Herr Redakteur hebt schon den Rothstift und wird ungeduldig, obgleich ich noch so manches Interessante von den Sachsen und von Siebenbürgen zu erzählen hätte — nun später vielleicht einmal mehr davon!

Kleine Zeitung.

— (Otto Devrient), welcher gegenwärtig seinen Wohnsitz in Jena aufgeschlagen hat, ist soeben mit der Bearbeitung und Bühneneinrichtung des dreitägigen Schauspiel „Circé“ von Calderon fertig geworden. Lassen in Weimar, der treue musikalische Gefährte Devrient's bei der Bühneneinrichtung des Goethe'schen „Faust“, ist mit der Komposition der dazu gehörigen, von Calderon vielfach geforderten Musik beschäftigt. Im November hofft man die erste Aufführung in Weimar zu ermöglichen.

— Nach dem „Journal des Debats“ erachtet Lesseps, der berühmte „Oberintendant der großen Wasserstraßen unserer Erde“,

daß der Stand der Arbeiten des Major Rudaire über die Anlegung eines Binnenmeeres im Süden Tunisens und Algeriens den Erfolg dieses Werkes als ganz gewiß erscheinen läßt gerade in dem Augenblicke, da Frankreich das Bedürfnis einer guten Grenze zwischen seinen afrikanischen Besitzungen und dem Meere besonders lebhaft empfindet. Die Erforschung des Bodens der ausgetrockneten Schotts, welche sich längs der algerischen Provinzen hinziehen, und der Schwelle von Gabes, die ihre alten Verbindungen mit dem Meere unterbricht, sei nur zu dem Zwecke begonnen worden, das Klima dieser Gegenden durch einen Kanal zu verändern und sie zu befruchten; aber der lange Golf, welcher bis in das Thal des Ued-Djaddi wieder heraufsteilen wäre, böte noch andere Vortheile, da er um das französische Gebiet bis in die Nähe von Algier einen Gürtel ziehen und die Marine darin eine bequeme und wohlfeile Straße für ihre Frachten finden würde. Ueberdies würde das Wohlergehen allmähig auch einen Umschwung in den Sitten der Eingeborenen jenseits dieser Schranke herbeiführen. Sie hätten einen neuen und glänzenden Beweis der Macht Frankreichs vor sich und dieses besäße einen sicheren Ausgangspunkt, wenn es seine Kläne wieder aufnehme, in der Sahara Verbindungswege zwischen dem Senegal und Algerien anzulegen und so im Namen Europa's der unabsehbaren schwarzen Bevölkerung die Hand zu reichen, welche die Muselmänner unterdrücken und verhinern, an den Geschicken der Menschheit Theil zu nehmen. Es sei jetzt unüberleglich erwiesen, daß die Leitung des Mittelmeerwassers in die Schotts von Tunisien und Südalgerien ein leichtes Unternehmen ist, welches nicht allzuviel Zeit erfordern und keine 75 Millionen Franken kosten würde. „Ich habe die Ueberzeugung gewonnen“, sagt Lesseps, „daß diese Arbeit sich auszahlen würde und also von der Privatindustrie unternommen werden könnte.“ Dieses Zeugniß genüge und man brauche das dringende Interesse, welches die gegenwärtigen Umstände diesen schon seit bald fünf Jahren untersuchten Projekten verleihen, nicht erst näher auszuführen.

— (Die Telephonie) macht in New-York bedeutende Fortschritte. Dem „Electrician“ zufolge werden daselbst täglich zwischen 5000 und 6000 Depeschen per Telephon befördert.

*) Nachdruck verboten.

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Börsenberichte vom 22. Juli. Frankfurt: matt, wenig Verkehr. Deutsche Staatspapiere kaum verändert, ebenso Oester. und Ungar. Renten. Russen befestigt. Oester. Bahnen vernachlässigt, Staatsbahn niedriger. Deutsche Bahnen meistens günstig und steigend, ebenso Banken. Die Abendbörse war ziemlich fest. Berlin: ziemlich fest. Spielpapiere und Banken meist anziehend. Deutsche Bahnen gesucht. Bergwerke und Ausländische Fonds ruhig. Geld 3/8 Pro.

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other securities.

Türken verlaufen auf die sehr nüchternen Bemerkungen Bourke's in der Versammlung der Bondsbesitzer. Der amerikanische Markt hat, ohne sich zu erholen, augenblicklich sein Fallen eingestellt, sieht aber nicht nach Steigen aus. Das einzige rege Geschäft vollzog sich trotz der schlechten Dividenden in englischen Bahnen. Für die kommende Liquidation erwartet man sehr leichtes Geld, doch wird dies, da die Hausrechnung noch nicht genügend reduziert ist, wahrscheinlich wenig Einfluss auf die Kurse haben. Das amerikanische Schatzamt hat eine Aufstellung über den Stand der Staatsschulden der Vereinigten Staaten am fünfzigsten 1. Oktober, dem Vollendungstermine der Konvention, abgefasst. Von den Doll. 671,587,200 als 3 1/2-prozentige verlängert, während der Rest von Doll. 94,705,400 aus den Ueberschüssen des Schatzamts eingelöst wird. Diese Operation wird am 1. Oktober vollendet sein und die zinstragende Schuld der Vereinigten Staaten wird sich alsdann auf Doll. 14,000,000 drei, Doll. 576,881,900 dreieinhalb-, Doll. 789,347,800 vier- und Doll. 250,000,000 zweieinhalbprozentige, zusammen Doll. 1,580,229,600 belaufen. Der Rest der Schuld ist unverzinslich. Durch die Konversion werden 15 Mill. Dollars an jährlichen Zinsen gespart und werden die Zinsen sich von Oktober ab auf Doll. 61,494,775 jährlich belaufen.

Frankfurter Kurse vom 22. Juli 1881. Table listing various market prices including exchange rates, bonds, and commodities.

Rüßöl loco 29.50, per Oktober 28.80. Bremen, 22. Juli. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 7.55 b., per Aug. 7.55 b., per Sept.-Okt. 7.30 B. Feiter. Amerik. Schweinefleisch Wilcox (nicht verzollt) 56 1/4. Paris, 22. Juli. Rüßöl per Juli 77.—, per Aug. 77.—, per Sept.-Okt. 78.—, per Jan.-April 78.—. Spiritus per Juli 63.—, per Sept.-Okt. 60.75.—. Zucker, weißer, bispon. Nr. 3, per Juli 81.25, per Okt.-Jan. 64.25.—. Mehl, 8 Marken, per Juli 68.—, per Aug. 67.25; 9 Marken per Sept.-Okt. 63.—, per Sept.-Okt. 62.25.—. Weizen per Juli 28.—, per Aug. 28.10, per Sept.-Okt. 28.75, per Sept.-Okt. 28.75.—. Roggen per Juli 20.25, per Aug. 20.—, per Sept.-Okt. 19.75, per Sept.-Okt. 19.75.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten der Gemeinde Aufen.

Alle diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Aufen, Amtsbezirk Donaueschingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. — und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 — die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. — aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem Pfandgerichte Aufen unter Beobachtung der in § 20 der Vollz.-Verordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 44) vorgeschriebenen Formen nachzugehen, im Fall sie noch Ansprüche auf Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen und bis heute nicht erneuerten Einträge in der Wohnung des Bürgermeisters dahier offen liegt.

Aufen, den 18. Juli 1881. Das Pfandgericht. Simon, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtsplege. Öffentliche Zustellungen.

F. 431.2. Nr. 5066. Freiburg. Der Major a. D. Gemp in Freiburg, vertreten durch Anwalt Frisch dahier, klagt gegen den Institutsvorsteher C. M. Weiss von hier, z. St. an unbekanntem Orten, aus Mietvertrag vom 19. Juni 1880, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des auf Ostern und des auf Michaelis d. J. fälligen Mietzinses von zusammen 672 Mark nebst Verzugszinsen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 18. November 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

F. 449.1. Nr. 5100. Freiburg. Die Ehefrau des Ludwig Huber, Hedwig, geb. Berger von Zell, vertreten durch Anwalt Neumann dahier, klagt gegen ihren Ehemann, z. St. an unbekanntem Orten, auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 20. Oktober 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

F. 445. Pforzheim. Im Kaufmann Mathias Hofmayer'schen Kontur soll mit Genehmigung des Gläubiger-

als muthmaßliche Erbin gegen Sicherheitsleistung in Besitz gegeben würde. Billingen, den 11. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber: Huber.

F. 269. Nr. 6084. Waldbrunn. Das Gr. Amtsgericht hier hat heute folgenden Bescheid erlassen: Mit Bezug auf die diesseitige Verfügung vom 22. März v. J., Nr. 2562, wird nunmehr Andreas Gehrig, Schneider von hier, für verfallen erklärt und dessen muthmaßliche Erbin, Maria Katharina Friedrich, minderjährige Tochter des Bäckers Franz Josef Friedrich in Reicholzheim, in den füroralichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen. Waldbrunn, den 12. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber: Diebold.

F. 376. Nr. 3773. Wertheim. Landwirth Philipp Stumpf vom Fichtenhalderhofe, wohnhaft in Hartheim, wurde durch richterliches Erkenntnis vom 15. dieses Monats, Nr. 3781, wegen bleibender Gemüthschwäche entmündigt. Wertheim, den 18. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. S. Hörs.

Zwangsvollstreckung. F. 391.2. Heidelberg. In die diesseitige Geschäftsnummer Hauptstraße 226 öffentlich versteigert. Heidelberg, den 16. Juli 1881. Großh. bad. Notar G. J. Sachs, als Vollstreckungsbeamter.

Strafrechtsplege. F. 397.3. Nr. 15,926. Pforzheim. Es sind angeklagt: 1. Greitner Johannes Thier von Helmsheim, 31 Jahre alt, Müller, zuletzt in Brödingen, 2. Greitner Karl Gottlieb Wacker von Schönberg, 32 Jahre alt, Goldarbeiter, zuletzt in Pforzheim, 3. Muskatier Wilhelm Kollmar von Pforzheim, 31 Jahre alt, Metzger, zuletzt in Pforzheim, 4. Kerevitz (Fühler) Ernst Gottfried Wölflinger von Ambach, 23 Jahre alt, Metzger, zuletzt in Pforzheim, 5. Delonomiehandwerker Jakob Friedrich Rau von Weiler, 24 Jahre alt, Schneider, zuletzt in Weiler, daß sie ohne Erlaubnis ausgewandert sind Uebertretung des § 360 R.-St.G.B. —

Versteigerung eines Patents. In Folge richterlicher Verfügung wird das der Handelsgesellschaft Tillmann und Co. in Heidelberg gehörige, auf den Namen des Theilhabers Karl Tillmann von Arsbülde in Rheinpreußen am 22. Oktober 1880 sub Nr. 36,729 über ein verbessertes Braupfverfahren von dem Kaiserl. Patentamte in Berlin ertheilte Patent, ausgefertigt in Patentnummer 13390 am 19. Februar 1881, am Dienstag dem 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in die diesseitige Geschäftsnummer Hauptstraße 226 öffentlich versteigert. Heidelberg, den 16. Juli 1881. Großh. bad. Notar G. J. Sachs, als Vollstreckungsbeamter.

F. 444. Selt. III, Nr. 5090 627. Straßburg i. E. Wiber den Wiener Johann von Padua Felix Reirohr des badischen Premier-Batoullons Nr. 14, geboren den 26. Mai 1858 zu Dingelsdorf (Konstanz) ist das Contumacial-Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet und zu seiner verantwortlichen Berechnung ein Termin auf den 5. November 1881, Vormittags 11 Uhr, im Corpsgerichtslokale auf dem Broglieplatz Nr. 16 zu Straßburg i. E. anberaumt, zu welchem derselbe unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß er im Fall seines Ausbleibens in contumacial für einen Fahnenflüchtigen erklärt und zu einer Geldbuße von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird. Straßburg i. E., den 18. Juli 1881. Königliches Corpsgericht 15. Armeecorps.

Nutzholzversteigerung. F. 378.2. Die Großh. Bezirksforstreviermeister versteigert mit Borgfristverwilligung aus dem Abth. I. 14 Jägergrain, I. 30 Reingarten u. II. 7 Grobbrunnen Donnerstag den 28. Juli l. J., Vorm. 10 Uhr, im Forsthaus zu Dersennies ca. 1400 Festschmeter Nutzholz in 9 Losen auf dem Stode. Die Schläge werden von den Waldhütern Müller und Harfänger in Dersennies und Dersmann in Hundsbach auf Verlangen vorgezeigt.

hann Baum von Draußenstein, Amts Kellerich von Steinach, 24 Jahre Geislingen, zuletzt in Mannheim alt, Bijoutier, zuletzt in Pforzheim, wohnhaft, wird beschuldigt, als beerdiger ohne Erlaubnis ohne Erlaubnis aus- Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung des § 360 R.-St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung des Termin zur Hauptverhandlung vor Gr. Amtsgerichts hier selbst zur Hauptverhandlung im Pforzheim verhandlung auf

Wittwoch den 31. August 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Mannheim geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-Pr.-O. vom dem Königl. Bezirks-Kommando in Heidelberg angestellten Erklärung verurtheilt werden. Mannheim, den 18. Juli 1881. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts: Stoll.

F. 453.1. Nr. 3805. Wertheim. Julius Georg Schlichter von Gumburg, zuletzt dahlheim wohnhaft, wird beschuldigt, als beerdiger ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 6. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Wertheim zur Hauptverhandlung mit dem Anfügen geladen, daß bei seinem unentschuldigtem Ausbleiben zur Hauptverhandlung geladen und er auf Grund der nach § 472 der St.-Pr.-O. vom dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Gerlachshausen angestellten Erklärung vom 10. Juli d. J. verurtheilt werde. Wertheim, den 18. Juli 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Keller.

F. 444. Selt. III, Nr. 5090 627. Straßburg i. E. Wiber den Wiener Johann von Padua Felix Reirohr des badischen Premier-Batoullons Nr. 14, geboren den 26. Mai 1858 zu Dingelsdorf (Konstanz) ist das Contumacial-Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet und zu seiner verantwortlichen Berechnung ein Termin auf den 5. November 1881, Vormittags 11 Uhr, im Corpsgerichtslokale auf dem Broglieplatz Nr. 16 zu Straßburg i. E. anberaumt, zu welchem derselbe unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß er im Fall seines Ausbleibens in contumacial für einen Fahnenflüchtigen erklärt und zu einer Geldbuße von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird. Straßburg i. E., den 18. Juli 1881. Königliches Corpsgericht 15. Armeecorps.

Nutzholzversteigerung. F. 378.2. Die Großh. Bezirksforstreviermeister versteigert mit Borgfristverwilligung aus dem Abth. I. 14 Jägergrain, I. 30 Reingarten u. II. 7 Grobbrunnen Donnerstag den 28. Juli l. J., Vorm. 10 Uhr, im Forsthaus zu Dersennies ca. 1400 Festschmeter Nutzholz in 9 Losen auf dem Stode. Die Schläge werden von den Waldhütern Müller und Harfänger in Dersennies und Dersmann in Hundsbach auf Verlangen vorgezeigt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.